

mittend rin

- Impfmarathon in allen Betriebsteilen
- Jochen Kohler trifft Werkstattträte
- Auf dem Weg nach Olympia
- Kulturtreff BUNI wird 30
- 30 Jahre CHROMA OMADA
- Ein bisschen Spaß muss sein



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	Elternbeirat, Werkstattatrat und Förderverein	
lebensraum nürnberg		Aus dem Elternbeirat	19
Impfmarathon in allen Betriebsteilen	4+5	Aus dem Werkstattatrat	20
Jochen Kohler trifft Werkstattatrat	6+7	Kunterbunt	
Willkommen im Hasenhäusla	8+9	Vorstellung Thomas Eichenmüller	21
Neues Verwaltungsgebäude	10	Portraits	
Auf dem Weg nach Olympia	11	Ich und mein Arbeitsplatz...Frank Schreiner	22
werkraum nürnberg		Kultur	
Mit Abstand am besten	12	Kreuzworträtsel	23
wohnraum Nürnberg		DVD-Tipp: City of McFarland	24
Kaufrausch im Wohnheim Montessoristraße	13	Rezept: Hähnchenfilet zu Frühlingsnudeln	24
freiraum nürnberg		Kontakte	25
Kulturtreff BUNI wird 30	14+15	Termine	26
30 Jahre CRHOMA OMADA	16+17	Standorte	27
Ein bisschen Spaß muss ein	18		



Impressum

Die Zeitschrift „**Mittendrin – Das Journal von noris inklusion**“ hat sich zum Ziel gesetzt, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-11 01, vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt
Mitglieder: Sascha Dowidat
redaktionmittendrin@noris-inklusion.de
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Heike Kilian, Helga Krahn-Heubeck, Theo Reich, Christian Schadinger, Maren Wewerka.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH
Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-24 00,
druckerei@noris-inklusion.de

Sabine Bartsch, Haik Strobelt-Schubert, artur Kommunikationsdesign

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift „Mittendrin“ erscheint dreimal jährlich Mitte Juni, September und Dezember.

Bildnachweise

alle Aufnahmen noris inklusion

Titelseite

oben+ unten rechts: Sascha Dowidat, unten links: Heike Kilian

NORMALITÄT als Ziel

Liebe Leserinnen und Leser,

Normalität ist schwer in diesen Zeiten....

Wir alle hoffen auf Normalität. Von verschiedenen Seiten wird von „neuer Normalität“ gesprochen. Aktuell erleben wir bei noris inklusion noch nicht viel Normalität, hoffen aber, dass uns die Impfungen und vor allem die hohe Impfbereitschaft Lockerungen ermöglicht, die dann wieder ein Stück mehr Normalität mit sich bringen werden.

Die ersten Lockerungen für komplett Geimpfte oder Gleichgestellte werden sehnsüchtig in den Wohnheimen und Werkstätten erwartet. In weit über einem Jahr Corona hat viel im zwischenmenschlichen Bereich gelitten. Die Masken und Abstandsgebote erfüllen bei uns leider genau das, was sie auch sollen... Menschen werden voneinander getrennt. Das soziale Wesen Mensch leidet darunter. Besonders leiden diejenigen, für die die Sozialkontakte in den Arbeitsbereichen der Werkstatt, der Cafés oder auch der Tagesbetreuungen oftmals die einzige Austauschmöglichkeit außerhalb der eigenen Wohnung sind. Ebenso haben die Wohnheimbewohner und ambulant Betreuten unter den Kontaktbeschränkungen gelitten, was auch vom motivierten Personal nicht ersetzt werden konnte.

Auch wenn viele in Deutschland noch auf ihre Impfung warten, für den Personenkreis der bei uns Betreuten

und Beschäftigten, die so viel Einschränkungen erleben mussten, ist es Zeit für mehr Normalität. Aktuell gibt es viele Vorgaben, die zum gesundheitlichen Schutz für die Bewohner und Beschäftigten erlassen wurden, die nun, nach den Impfungen, weiterhin gelten. Viele Schutzvorschriften haben sich in ihrem Sinn überholt und werden nun als unangemessene Beschränkung erlebt. Die Verantwortlichen bei noris inklusion sehen diese Probleme, können jedoch nicht bewusst gegen gesetzliche Normen verstoßen. Wir fordern deshalb die Politik auf, kurzfristig Lockerungen in Einrichtungen zuzulassen, wenn z.B. eine Immunisierungsquote größer 80% vorliegt. Dass im öffentlichen Leben ggf. ein anderer Takt vorgegeben werden muss, mag sein. In „geschlossenen“ Systemen mit den gleichen Personen die (fast) alle geschützt sind, darf die körperliche Gesundheit nicht mehr das alleinige Maß sein. Zum Wohlbefinden gehören insbesondere auch die psychosozialen Komponenten, die sich durch Kontakte, Austausch und Nähe ergeben.

Dies wieder zuzulassen, wäre der zentrale Meilenstein auf dem Weg zu einer Normalität „nach Corona“. Jubilärfeste für unsere Beschäftigten, jahreszeitliche Feste, Geburtstagsfeiern zu 30 Jahren Chroma Omada und BUNI oder auch eine Feier zur Eröff-

nung unserer neuen Kita Hasenhäusla sind schon für Herbst in Planung.

Wir alle wissen natürlich, dass Corona uns bleiben wird. Wir werden lernen müssen, damit zu leben wie mit anderen Erkrankungen. Auch wenn wir wissen, dass Corona für gewisse Personengruppen ein dauerhaft höheres Risiko bedeuten wird. Ich bin mir sicher, dass im Herbst Nachimpfungen anstehen werden, um in der Bevölkerung eine hohe Immunisierung aufrecht zu erhalten. Nach der Bundestagswahl wird das Thema Impfpflicht sicher auch voll Fahrt aufnehmen. Denn die Frage ist, ob unsere Gesellschaft es sich wirtschaftlich und auch sozial in den nächsten zehn Jahren erneut erlauben kann und will, eine erneute Pandemie mit Lock-Down zu durchleben...

Lassen wir uns „überraschen“..

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und hoffe auf einen Sommer, der uns weitere Erleichterungen bringt.

AUTOR

Christian Schadinger
Geschäftsführer



Ein Piks für Lockerungen

Impfmarathon in allen Betriebsteilen

Virologen und Ärzte sind sich einig: Um die Pandemie in den Griff zu bekommen, führt kein Weg an einer Herdenimmunsierung vorbei. Behinderteneinrichtungen wie noris in-klusion gehören nach der Verordnung des Bundesgesundheitsministeriums geschlossen zur Priorisierungsgruppe 2. Dadurch konnten bereits Anfang März alle Betriebsteile des Unternehmens geimpft werden. Vor der Impfung mussten natürlich kleine bürokratische Hürden genommen werden. Aufklärungsmerkblätter und Einwilligungsschreiben wurden beispielsweise an die gesetzlichen Betreuer versandt und mussten bei der Impfung vorgelegt werden. Dies war ein organisatorischer Kraftakt,

der von Miriam Wagner aus dem Sozialdienst-Büro und der pädagogischen Leitung Gisela Ascherl gestemmt wurde. Zusätzlich gab es für Menschen mit Behinderung extra einen Aufklärungsbogen in leichter Sprache, damit sich die Beschäftigten selbst ein Bild machen und frei entscheiden konnten, ob sie sich impfen lassen oder nicht.

Nur ein kleiner Piks

Auch wenn es sich nur um einen kleinen Piks in den Oberarm handelt, sorgten die Vorbereitungen für Aufregung in den Betriebsteilen. Im Werk Süd war die Gruppe von Caroline Mergner schon Tage vor der Impfung voller Vorfreude, ganz getreu

dem Motto: „Ich mache mit!“. Besonders vor der ersten Impfung wurde durch die Sozialdienste kräftig die Werbetrommel gerührt. Sie gestalteten ein Aufklärungs-Plakat, das in allen Betriebsteilen aushing. Besonders Fragen zu den unterschiedlichen Impfstoffen wurden behandelt. Aber auch Vorteile und mögliche Nebenwirkungen einer Impfung.

Gut geplant

Die Impfung selbst folgte einem gut organisierten Ablaufplan: Die verschiedenen Gruppen der einzelnen Betriebsteile hatten feste Zeitfenster, in denen sie zur Impfung kommen konnten. Mit ihren gesammelten Unterlagen wie Einwilligungserklärung, Aufklärungsmerkblättern und soweit vorhanden auch dem Impfpass stellten sich die Impfwilligen beispielsweise am Speisesaal im Werk Süd an.

Ein Arzt übernahm das Aufklärungsgespräch. In einem extra abgetrennten Raum wurde anschließend die Impfung vorgenommen. Da mögliche Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen werden können, mussten die Geimpften anschließend 15 Minuten in einem überwachten Ruhebereich verbringen. Trotz des hohen organisatorischen Aufwands verlief die Impfung besonders



ENTSPANNT: Peter Teltow hat alle Unterlagen zusammen und wartet auf das Aufklärungsgespräch.

Worum geht es?

Beschäftigte und Angestellte in allen Betriebsteilen wurden vollständig geimpft

Insgesamt konnten mehr als 500 Menschen geimpft werden

Verimpft wurden AstraZeneca und Biontech

Der Ablauf war reibungslos und schnell

Die Impfung war freiwillig

beim zweiten Termin wie am Schnürchen. So konnte der Zeitplan nicht nur eingehalten, sondern deutlich verkürzt werden.

Vollgas im Norden!

Auch im Werk Nord und dem Gartenbau wurde fleißig geimpft. Mit der einen oder anderen lustigen Anekdote. Zum Aufklärungsgespräch gehört natürlich auch die Frage zu den Nebenwirkungen nach der ersten Impfung. Kopfschmerzen oder Armweh zum Beispiel. Diese beantwortete Detlef Petzold, Beschäftigter im Gartenbau,

leicht entrüstet mit: „Nein, ich hatte nichts. Ich bin doch Gärtner“. Im Werk Nord lief ebenfalls alles nach Plan. Das Impfteam vor Ort war begeistert über die gute Organisation und die hervorragende Vorbereitung, die es so wohl nicht in vielen Unternehmen gibt. Wenn das mal kein Lob ist!

Die Impfung war selbstverständlich freiwillig. Erfreulicherweise entschieden sich jedoch relativ viele Beschäftigte und ein Großteil des Personals dafür.

Jetzt bleibt die Hoffnung, dass durch die steigenden Impfquoten und dem immer besseren Wetter die Inzidenzzahlen stetig sinken und wir langsam

wieder ein Stück in die Normalität zurückkehren.

Die Redaktion



Frank Schreiner kurz vor der Impfung



GEMEINSAM: Harald Schwarzhuber und Gisela Jahn haben es geschafft.

Jochen Kohler trifft Werkstattträte

Landtagsabgeordneter informiert sich

Es ist wichtig, dass in Zeiten der Pandemie die Politik besonders genau hinsieht, ob verabschiedete Gesetze oder Verordnungen auch die gewünschte Schutzwirkung entfalten. Mittendrin berichtete bereits über Besuche der SPD und CSU in den Werkstätten von noris inklusion. Mitte Mai besuchte nun Jochen Kohler, Mitglied des Bayerischen Landtags und Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend, Familie und Integration die noris inklusion. Er wollte sich ebenfalls ein Überblick über die Situation verschaffen und traf sich mit den Werkstattträten und Heimbeiräten, Florian Götz, Helga Holzer, Richard Norng, Jürgen Schaart und Geschäftsführer Christian Schadinger zum konstruktiven Austausch. Bei diesem Treffen standen besonders die Ängste, Sorgen und Wünsche der Beschäftigten und Bewohner während der

Pandemie im Vordergrund. Wie geht es Ihnen in der aktuellen Situation? Was bewegt sie? Abstandsregeln und Maskenpflicht für die Geimpften aufzuheben ist beispielsweise ein großer Wunsch. Ebenso die Testpflicht für das Betreuungspersonal, da diese Zeit von der Betreuungszeit der Bewohner abgeht. Diese Wünsche wurden an Jochen Kohler herangetragen. Ebenso der Hinweis, dass die Einrichtungen der Behindertenhilfe nicht grundsätzlich mit der Altenpflege und den dort anzutreffenden Bedingungen gleichzusetzen sind. Im Vergleich zu hohen Infektionsraten und schweren Verläufen in der Altenhilfe liegen die Auswirkungen in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung im normalen Bevölkerungsdurchschnitt – oder liegen wegen der effektiven Hygieneregeln sogar darunter. Bei bisher rund 11.000 durchgeführten Testes in Testzentren von noris

inklusion wurden insgesamt nur 17 Personen Corona positiv getestet. Der Landtagsabgeordnete und CSU-Fraktionsmitglied Jochen Kohler nahm sich viel Zeit für die Gespräche und hörte aufmerksam zu. So berichtete Jürgen Schaart eindringlich über seine eigene Corona-Infektion und die damit einhergehenden Einschränkungen sowie Auswirkungen: „Ich hatte zwar nur leichte Symptome, musste aber natürlich in Quarantäne. Das war keine leichte Zeit. Zusätzlich war die Werkstatt eine ganze Zeit lang geschlossen. Dadurch fehlen die sozialen Kontakte und die Tagesstruktur. Für jemanden wie mich, für den die Werkstatt wie eine kleine Familie ist, war das besonders schwer.“ Auch für Florian Götz war es bedrückend: „Mir ist zu Hause die Decke auf den Kopf gefallen. Und Helga Holzer erzählt:



WICHTIG: Konstruktiver Austausch zwischen Werkstatt und Politik im Werk Süd von noris inklusion.

„Die Gemeinschaft hat gefehlt. Es war zu Hause total langweilig.“ Richard Norng stellte deutliche Veränderungen im öffentlichen Leben fest: „Der Nahverkehr fuhr viel weniger und wir mussten natürlich eine Maske in U-Bahn und Bussen tragen.“

Verbunden bleiben

Um während der Werkstattschließung im Frühjahr 2020 den wichtigen Kontakt zu den Beschäftigten zu halten, telefonierten die Sozialdienste der einzelnen Betriebsteile mehr als 4.000 Stunden lang mit Ihnen. Ein Marathon! Trotzdem gibt es auch jetzt noch Auswirkungen in der Werkstatt. Zum einen ist die Zahl der psychischen Erkrankungen gestiegen, zum anderen gibt es aufgrund der gesetzlichen Vorgaben in vielen Betriebsteilen ein Rotationsprinzip, bei dem die Beschäftigten alle 3 Wochen eine Woche zu Hause bleiben müssen. Dadurch werden Beschäftigte dazu gezwungen auf die Teilhabe durch Arbeit zu verzichten und in der Werkstatt fehlen natürlich die Einnahmen durch die fehlende Arbeitsleistung. Erfreulicherweise hat während der Pandemie die Solidargemeinschaft funktioniert, die Kostenträger haben ihre Verantwortung wahrgenommen und Entgelte weiterbezahlt.

Viel Zuversicht

Jochen Kohler blickt insgesamt zuversichtlich in die Zukunft, sieht alle auf einem guten Weg und glaubt, dass das Tal durchschritten ist. Besonders die vielen Impfungen der letzten Wochen und Monate sorgen für Hoffnung am Horizont.

Politische Veränderungen

Die Hoffnungen und Wünsche sind auch unter den Werkstatträtern groß und auch konkret. Helga Holzer wünscht sich beispielsweise wieder mehr Freizeitmöglichkeiten, wie Konzerte oder Messen während Jürgen Schaart Änderungen auf politischer Ebene fordert: „Ich wünsche mir ein Kurzarbeitergeld für Menschen mit Behinderung!“ Florian Götz erhofft sich, dass bald wieder Feste stattfinden können und die Testerei endlich aufhört. Richard Norng würde gerne in der Arbeit mit den Kollegen mal wieder eine Runde Kickern. Die Wünsche der Beschäftigten sind vielfältig. Jochen Kohler versprach sich für ihre Belange in der Politik stark zu machen.

Was bleibt ist die Hoffnung, dass alles irgendwann wieder normal wird!

Die Redaktion

Worum geht es?

Jochen Kohler, Mitglied des Landtags (CSU) besuchte noris inklusion

Wünsche und Anliegen der Beschäftigten wichtig

Solidargemeinschaft hat in der Krise gut funktioniert

Die Bezirke zahlte die Kostenerstattung weiter

Werkstattrat fordert Kurzarbeitergeld für Menschen mit Behinderung



AUFMERKSAM: Landtagsabgeordneter Jochen Kohler lauschte den Wünschen der Beschäftigten.

Willkommen im Hasenhäusla

Neue Kindertagesstätte eröffnet



Die Küken bekommen Gesellschaft. Von wem? Von einer Hasenbande. Was für ein tierischer Haufen! Aber worum geht es eigentlich? Unweit der 2017 eröffneten Kindertagesstätte noris kükenkoje ist eine Hasenbande eingezogen. Auf dem Gelände der ehemaligen KFZ-Zulassungsstelle hat im Juni die zweite Kindertagesstätte der noris inklusion, das noris Hasenhäusla, seine Pforten geöffnet.

Spielerisch lernen

Auf zwei Ebenen werden in vier Gruppen Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf betreut. Kinder ab drei Jahren werden hier von Heilpädagogen

und weiterem Fachpersonal individuell pädagogisch begleitet und gefördert. Im Hasenhäusla liegt der Fokus der Bildungsangebote auf kreativen Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern im Vorschulalter. Mit Musik, malen, werken und vielfältigen Angeboten für Rollenspiele erleben sich die Kinder als selbstwirksam, ihre Geschicklichkeit, sprachlichen Fähigkeiten und ihre Persönlichkeit werden weiterentwickelt und sie lernen den sozialen Umgang miteinander.

Schaffe, schaffe

Im Mai ging es im Hasenhäusla hoch her. Der Innenausbau war zwar nahezu

komplett abgeschlossen, allerdings fehlten immer noch Möbel und die Inneneinrichtung. Schließlich sollen sich die jungen Hasen bei ihrem Einzug gleich wohl fühlen. So wurden Möbel wie Schränke, Tische und Stühle geliefert und in den Gruppen verteilt. Zusätzlich wurden die Küchen eingebaut, die in Zukunft für Koch- und Backangebote mit den Kindern genutzt werden sollen. Aber auch Rückzugs-



HÄUSLE BAUE: Mittlerweile ist das Gerüst rund um die neue Kindertagesstätte verschwunden.



ENTHÜLLT: So schaut das Logo des Hasenhäusla aus.

möglichkeiten und Kuschecken wurden installiert.

Jahreskreislauf

Wie in der kükenkoje erleben die Kinder durch die direkte Anbindung an die Natur-Erlebnis-Gärtnerei den Kontakt zu Tieren und bei den nahegelegenen Mitmachgärten steht gemeinsames Säen, Pflanzen und Ernten im Mittelpunkt. Dabei werden die vielfältigen

Bildungsangebote individuell auf Kinder unterschiedlichster Begabungen und Fähigkeiten angepasst. Auf jeweils zwei Stockwerken treffen sich im Hasenhäusla je zwei Gruppen, die in Funktionsräumen, wie Kreativraum, Rollenspiel- und Bauzimmer miteinander spielen können. Bis zu 100 Kinder werden bis November aufgenommen. So trägt noris inklusion mit dem Hasenhäusla dazu bei, den dringenden Bedarf an Kindergartenplätzen im Norden von Nürnberg etwas abzumildern.

Die Redaktion

Worum geht es?

Neue Kindertagesstätte Hasenhäusla in der Nähe der kükenkoje

Insgesamt werden bis zu 100 Kindern in vier Gruppen aufgenommen

Es besteht eine direkte Anbindung zur Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Bildung und Kreativität liegen im Fokus des Konzepts

Hoher Bedarf an Kindergartenplätzen im Norden Nürnbergs



ES GEHT LOS: Zum Start ziehen 40 Kinder in die neue Kita.

Neues Verwaltungsgebäude

Neubau im Gartenbau liegt voll im Zeitplan

Wie geht es doch in dem alten Kinderlied: Stein auf Stein, Stein auf Stein, das Häuschen wird bald fertig sein. Ganz nach diesem Motto wird seit 2020 bereits am neuen Verwaltungsgebäude auf dem Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei am Marienbergpark gebaut. Dort entsteht schräg gegenüber des Marktplatz Marienberg ein insgesamt dreigeschossiger Bau mit einer Gesamtnutzfläche von über 1.600 m².

Mehr Platz

Grund für den Neubau sind zum einen die alten Verwaltungscontainer im Werk Süd von noris inklusion, die nicht länger genutzt werden dürfen und zum anderen der gestiegene Platzbedarf in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei. In das neue Gebäude ziehen dann, neben dem Betriebsbüro und den Verwaltungsräumen des Gartenbaus, die zentrale Verwaltung mit Geschäftsführung, Finanzbuchhaltung, Personalbüro, IT-Abteilung, Betriebsrat, Qualitätsmanagement-

Beauftragtem, Bereichsleitung Wohnen und Pädagogische Leitung, Technische Leitung, Arbeitssicherheit, Datenschutz sowie die Fachteams Ambulant Betreutes Wohnen, Offene Behindertenarbeit/Offene Hilfen und auch die Leitung der noris gastro. Ebenso gibt es hier einen fast 90 qm großen, modern ausgestatteten Besprechungsraum. In Zukunft wird das neue Verwaltungsgebäude also eine zentrale Anlaufstelle des Unternehmens. Demzufolge wird auch der Firmensitz der noris inklusion gGmbH

2022 an den neuen Standort gelegt.

Alles nach Plan

Während bei Neubauten der Zeitplan oft nicht eingehalten wird, läuft dieses Mal alles wie am Schnürchen. Einzug in die in Mischbauweise (Treppenhaus Stein, sonst Holz) entstandene Verwaltung soll bereits im November stattfinden. Das große Packen kann also langsam beginnen!

Sascha Dowidat



NICHTWEIT WEG: Von der Terrasse im ersten Stock kann man auf den Saftladen blicken.

Auf dem Weg nach Olympia

Florian Hartig hat den goldenen Schnitt im Gepäck

Für noris inklusion ist Florian Hartig längst kein Unbekannter mehr. Immerhin belegte er bei Welt- und Europameisterschaften in den Jahren 2018 und 2019 den fünften Rang in der WK11 für Menschen mit Behinderung. Jetzt soll in Tokyo der ganz große Coup gelingen. Und die Welt am besten dabei zuschauen. Para- und Randsportarten haben es im Schatten der traditionellen Wettbewerbe und abseits der Fernsehübertragungen schwer. Wenig Aufmerksamkeit, wenig Sponsoren und damit auch

begrenzte Einnahmen. Aus diesem Grund gibt es den Goldenen Ring, in dem erfolgreiche Unternehmen der Region, wie beispielsweise die Sparkasse, Lebkuchen Schmidt, Rödl & Partner, die Alphagruppe oder ipp, die erfolgreichsten regionalen Sportler fördern. Darunter natürlich Florian Hartig, der einem in den letzten Monaten von mehreren Plakaten im Stadtgebiet entgegenstrahlte. Flankiert wurde die Plakataktion durch die Podcast-Reihe Medaillentraum, in der die Sportler im Gespräch mit

N1-Moderator Flo Kerschner über ihre außergewöhnlichen Karrieren berichteten.

Fokussierung auf Athleten

Ziel der Kampagne ist es auch, die Sportler schon auf dem Qualifikationsweg zu begleiten und die Aufmerksamkeit zu erhöhen. Bei Florian Hartig wird es spannend: In seiner Wettkampfklasse gibt es 17 Startplätze für Tokio, von denen 16 bereits vergeben sind. Aufgrund seiner Platzierung in der Weltrangliste ist Hartig

erster Nachrücker. Im Juni soll der letzte freie Startplatz bei einem Turnier in Slowenien ausgespielt werden. Wir drücken Florian Hartig alle Daumen, damit der große Traum vom Olympiastart Wirklichkeit wird!

Sascha Dowidat



DYNAMISCH: Florian Hartig kümmert sich um die Hasen bei noris inklusion und präsentiert stolz eines seiner Plakate.

Mit Abstand am Besten

Neue Kolleginnen und Kollegen sind von Pappe

Die Corona-Pandemie begleitet unseren Alltag, nicht nur in der Werkstatt, nun schon seit über einem Jahr. Damit untrennbar verbunden sind Vorgaben wie gründliches Händewaschen, Masken tragen und Abstand halten. Den meisten der Beschäftigten sind die Hygiene- und Abstandsregeln bereits ins Blut übergegangen, wie zuletzt die Impfung. Das dies erreicht werden konnte und damit die Regeln trotz "Corona-Müdigkeit" in der Werkstatt auch weiterhin eingehalten werden, sind regelmäßige Erinnerun-



WICHTIG: Mit den Figuren werden die wichtigen Abstandsregeln veranschaulicht.

gen, Schulungen aber auch Markierungen, Bilder und Symbole das A und O.

Kreative Abstandshalter zum Schmunzeln

In Anbetracht der schwierigen Gesamtsituation ist es Gold wert, wenn es gelingt auch beim Vermitteln und Veranschaulichen der Abstands- und Hygieneregeln, Leichtigkeit und Humor zu bewahren. Hier sind Kreativität von Beschäftigten und Personal gleichermaßen gefragt. Im Werk Nord haben sich dazu Lagerleiter Roland Kamm und seine Beschäftigten mit der Leiterin der Nachmittagsgruppe Dorothea Frommberger und ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammengetan, um etwas zum Veranschaulichen der Abstandsregeln auf den Fluren beizutragen und Gelegenheiten zum Schmunzeln zu bieten.

Gruppenübergreifende Zusammenarbeit

Aus großen Kartons wurden Pappkameraden ausgeschnitten. Dorothea Frommberger machte sich mit Beschäftigten aus der Nachmittags-



UNTERHALTSAM: Das Gestalten der Pappfiguren machte jede Menge Spaß.

gruppe daran, die Pappkameraden zu „frisieren“ und „anzukleiden“. Mittlerweile sitzen die neuen Beschäftigten aus Pappe bereits seit einiger Zeit auf den Bänken der Flure im Werk Nord und sorgen dafür, dass sich ihre Kolleginnen und Kollegen aus Fleisch und Blut dort nicht zu nahe kommen und die Abstandsregeln eingehalten werden. Die neuen Kameraden sind eben doch von Pappe, aber sicher nicht von schlechten Eltern.

Theo Reich

Kaufrausch im Wohnheim

Flohmarkt der Bewohner sorgt für willkommene Abwechslung



SEHR ORDENTLICH:

Das Auge kauft schließlich auch mit ein.

Wohngruppen jeweils nacheinander zu den Ständen am Eingang kommen. Selbstverständlich mit Maske und Sicherheitsabstand. Und schon ging der Kaufrausch los: So manch ein Verkäufer war auch ganz professionell mit Tüten für die Einkäufer ausgestattet. Nach dem ein oder anderen stolz präsentierten Einkauf war der Flohmarkt auch schon wieder zu Ende. Die Tische wurden gemeinsam wieder abgebaut und aufgeräumt. Zum Abschluss wurde gemeinsam zusammen gegrillt.

Team Montessoristraße

Wie war das in der Pandemie? Einkaufen ist das neue Ausgehen? So hat es sich jedenfalls für viele Menschen während des Lockdowns angefühlt. Dazu passte der Flohmarkt Anfang April im Wohnheim Montessoristraße sehr gut. Ein bisschen aufräumen und die alten Sachen aussortieren. Und natürlich schauen, ob die anderen etwas haben, was einem selbst gefallen könnte.

An einem der Stände wurden sogar selbstgemalte Bilder verkauft. Als alles fertig war, durften die einzelnen



FREUDE: Das Kaufen und Verlaufen sorgte für willkommene Abwechslung im Wohnheim-Alltag.

Handeln und Feilschen

Schon um 11 Uhr wurde mit der Vorbereitung angefangen. Jeder der etwas verkaufen wollte bekam seine Aufgaben zugeteilt. Zusammen wurden die Tische für den Verkauf im Eingangsbereich aufgebaut. Auf den Tischen standen Filme, Hörspiele, Anziehsachen und Süßigkeiten zum Verkauf.

Kulturtreff BUNI wird 30!

Barrierefreies Lernen und gemeinsam Spaß haben

Heute ist das BUNI, kurz für Begegnung, Unterhaltung, Nürnberg Inklusiv aus dem Nürnberger Stadtteil Langwasser in direkter Nähe zum Werk Süd der noris inklusion nicht mehr wegzudenken. Bei der Gründung im Jahr 1991 war das natürlich anders: Inklusive Einrichtungen waren Mangelware. Deshalb setzten sich einige Stadträte mit dem damaligen Geschäftsführer Horst Volk zusammen, um eine neue Kultureinrichtung zu schaffen. Das Konzept des Sozialpädagogen Reinhold Stubenrauch, heute Leiter und Geschäftsführer der Einrichtung, passte perfekt zu den Vorstellungen der Initiatoren: Menschen mit Handicap als Gastgeber sollten Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil kennenlernen und gemeinsam die Freizeit gestalten. Das BUNI war geboren!

Konzept im Wandel

Kinder und Jugendliche finden sich heute allerdings nicht mehr viele in der Einrichtung. Das liegt hauptsächlich daran, dass sich Angebot und Konzept im Laufe der Jahrzehnte weiterentwickelt haben. Dennoch funktioniert das Grundprinzip der Inklusion heute immer noch so gut wie vor dreißig Jahren. So waren die ersten ehrenamtlichen Mitarbeiter ausschließlich Menschen mit Behinderung. Einige von Ihnen wie Christine Schindler, Renate Kling, Sabine Thierold und Irmgard Gantz sind auch heute noch mit an Bord. Letztere gewann sogar den Ehrenamtspreis der Stadt Nürnberg. Eine Auszeichnung mit Symbolcharakter! Heute sind es 35 Erwachsene aller Altersklassen mit und ohne Behinderung, die

ehrenamtlich, also ohne Bezahlung, im BUNI arbeiten. Dafür bestimmen sie den Verwendungszweck der Einnahmen mit. Fast alles fließt in die Einrichtung, beispielsweise in Geräte und Angebote. Dadurch bleiben Kultur- und Bildungsangebote sowie die Snacks im BUNI seit Jahren recht günstig. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Mitarbeitern!

Inklusiver Treffpunkt

Erste Begegnungsstätte ist meist die Cafeteria. Sie lädt zum Quatschen, Spielen oder zu einer Runde Kicker oder Dart ein. In den vielen unterschiedlichen Kursen lernen sich die Teilnehmer dann meist noch besser kennen. Richtig intensiviert werden die Freundschaften aber auf den

mehrtägigen Abenteuer-Freizeiten. Es sind gemeinsame außergewöhnliche Erlebnisse wie beispielsweise Holz hacken und anschließend am Lagerfeuer sitzen, welche die Menschen dort wirklich zusammenbringen, bleibende positive Erinnerungen schaffen und damit Einstellungen nachhaltig verändern. Wer es etwas ruhiger mag, der fährt zum Beispiel beim Sonntagsausflug nach Bayreuth im neuen BUNI-Bus mit.



MIT SPASS DABEI: Ausflüge des BUNI sorgen bei den Teilnehmern immer für Begeisterung. (Archivbild)

Barrierefrei und abwechslungsreich
„Keine Schwellen!“, weder an der Eingangstür noch sonst irgendwo könnte das Motto des BUNI lauten. Jeder kann fast immer spontan und auch mit wenig Geld an allen Angeboten teilnehmen. Die Idee, die alle trägt: Menschen helfen Menschen aus Spaß - ohne Bürokratie, ohne finanzielle Interessen, ohne weltanschauliche Barrieren. Die Palette der angebotenen Kurse wurde von Jahr zu Jahr breiter.

Von A wie Ausflüge bis Z wie Zeltlager ist alles dabei. Bis Corona waren Bauchtanz, Bogenschießen, Töpfern, Theater spielen und Tischfußball extrem beliebt. Die vielen Kurse dienen aber nicht nur der Geselligkeit und dem Spaß. Auch Lebenspraktisches, wie der Umgang mit anderen Menschen, die Gesundheitsfürsorge oder der schlichte Umgang mit Geld wird vermittelt. Da ein leerer Magen ungern lernt, gab es neben belegten Broten auch schnell die ersten warmen Snacks in der Cafeteria. Aber auch an anderer Stelle gab es Fortschritte: Die Spielhalle bekam neben dem Flipper ihren ersten Billardtisch. Kicker und Dart kamen bald hinzu. Heute zieht der inklusive Treff mit gut 100 Veranstaltungen pro Jahr wie Discos, Lesungen, Vernissagen, Theater, Open Airs und vielem mehr ein breites Publikum ins BUNI. Und seit 30 Jahren läuft der Betrieb bis auf extrem seltene Ausnahmen alkoholfrei! Neben den festen, wöchentlichen

Terminen wie Töpfern, Theaterkurs bis hin zu Bogenschießen und Bauchtanz gibt es auch zahlreiche Workshops an den Wochenenden, die von engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern mit und ohne Behinderung oder erfahrenen Hauptamtlichen Kräften geleitet werden. Hier kann man Seidenmalerei oder Gitarre spielen erlernen, sein Können bei Sportturnieren auf die Probe stellen oder erste Erfahrung bei der Gartenarbeit sammeln. Seit 30 Jahren wird es im BUNI nicht langweilig. Regelmäßige Infos unter:

www.bunitreff.de

Die Redaktion

Worum geht es?

Der Kulturtreff BUNI wird 30 Jahre alt

BUNI steht für Begegnung, Unterhaltung, Nürnberg Inklusiv.

Der Treff für Behinderte und Nichtbehinderte befindet sich in Langwasser, direkt neben dem Werk Süd.

Viele Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit im BUNI ganz ohne Bezahlung

Das BUNI ist ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt der Lebenshilfe und noris inklusion



MITVERKLEIDUNG: Auch das Theater spielen wird im BUNI angeboten. (Archivbild)

30 Jahre Chroma Omada

Besondere Künstler mit großartigen Werken

Große Kunst entsteht meist erst im Rückblick. CHROMA OMADA blickt mittlerweile auf 30 Jahre inklusive Kunstgeschichte zurück und feiert dieses Jahr großes Jubiläum. Und hat dabei Großes vollbracht. Die seit 1991 bestehende inklusive CHROMA OMADA entstand aus Künstlern und kunstinteressierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der damaligen Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg gGmbH, heute noris-inklusion gGmbH. Der damalige Chef Horst Volk und Künstler Wolfgang Zeilinger waren der festen Überzeu-

gung, dass Kunst von behinderten Menschen denselben Stellenwert besitzt wie Kunst von nichtbehinderten Menschen. So entstand die Idee, die verborgenen Künstler in den Werkstätten zu finden und sie zu fördern. Ganz unproblematisch wurden damals Räume und einige Stunden Arbeitszeit zur Verfügung gestellt. Anfangs wurde spielerisch mit Aquarell- und Dispersionsfarben gearbeitet und das handwerkliche und künstlerische Verständnis der einzelnen Künstler schärfte und erweiterte sich.

zu begeben. Aus diesem Grund nahm CHROMA OMADA 1996 in Mainz an einem einwöchigen Workshop teil. Dort wurden Erfahrungen ausgetauscht und in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern neue Techniken erforscht und verfeinert. Es wurde gemalt, gezeichnet und diskutiert. 1997 fuhr CHROMA OMADA nach Paris um die Altmeister und einige zeitgenössische Künstler anzusehen. Die Museen der Stadt hinterließen einen bleibenden Eindruck. Die Farben der alten Impressionisten und Expressionisten aus Paris tauchten später in den Bildern der Künstler wieder auf.

Mittlerweile war CHROMA OMADA zu groß und zu kreativ geworden. Die Räumlichkeiten in der Werkstatt für Behinderte wurden zu klein. Neue Räume mussten gefunden werden.

Die künstlerische Zwangspause hatte Mitte 1999 ein Ende. Das Unternehmen stellt seitdem in der Striegauer Straße 7 in Nürnberg Langwasser ein eigenes Atelier mit großen Räumen, Küche und Umkleideräumen zur Verfügung. In diesem Atelier, in dem künstlerisches Arbeiten mit allen möglichen Materialien (von Öl bis digitaler Kunst) erfolgt, werden auch alle Ausstellungen und Aktivitäten erarbeitet und geplant. Dort findet kein klassischer Kunstunterricht oder Kunsttherapie statt, vielmehr wird Raum, Material, Zeit und Unterstützung zur Verfügung gestellt, um

Dennoch dauerte es einige Jahre bis CHROMA OMADA die eigenen Bilder der Öffentlichkeit präsentierte. Anfangs wurden die Gemälde in den verschiedenen Betriebsteilen, den Wohnheimen oder dem Kultur- und Freizeittreff BUNI gezeigt. Später auch im SPD-Haus am Karl-Bröger-Eck. 1992 nahm die Künstlergruppe das erste Mal am Nationalen Behinderten Kunstpreis von Radolfzell am Bodensee teil. 1994 belegte der CHROMA OMADA Künstler Michael Schröder den mit 700,- DM dotierten 3. Platz und konnte sein Bild sogar verkaufen. Zwei Jahre später wurde es für CHROMA OMADA Zeit sich selbst in die Diskussion mit anderen behinderten und nichtbehinderten Künstlern



BELIEBT: Tiere finden sich häufig auf den Gemälden von CHROMA OMADA.



UNTERSTÜTZUNG: Bei der Renovierung des Ateliers bekamen die Künstler Unterstützung der Firma Hofmann.

den CHROMA OMADA-Künstlern kreatives Arbeiten nach ihren individuellen Vorstellungen zu ermöglichen. Die Künstler werden im Atelier in ihrer künstlerischen Entwicklung und in der Weiterentwicklung der Technik individuell gefördert. Regelmäßig nimmt die Künstlergruppe am Europäischen Kunstpreis für behinderte und nichtbehinderte Künstler, dem EUWART-Kunstpreis der Stadt Oberschleißheim teil. Im Jahr 2000 gelang es der Künstlerin Franziska Lex sogar über diesen Wettbewerb ein Exponat auf der Expo 2000 in Hannover auszustellen und zu verkaufen. Mit dem Umzug hielten neue Impulse Einzug in die künstlerische Arbeit. CHROMA OMADA erstellte und verkaufte hochwertige Lynol-Drucke mit verschiedensten Motiven im edlen Holzrahmen und in limitierter Auflage. In Ausstellungen und Bildern setzten die Künstler ihre Erfolgsgeschichte weiter fort. Im Jahr 2007 nahm CHROMA OMADA sogar am „Internationalen Kunst- und Theaterfestival „Okkupation“ in Zürich teil. Für das Kulturfestival Ruhr 2010

in Essen gestalteten die Künstler sogar einen eigenen Kunstpavillon.

Sie haben Interesse an Bildern von CHROMA OMADA? Möchten Sie in ihren Geschäftsräumen ausstellen? Oder sind auf der Suche nach einem passenden Gemälde für die eigenen vier Wände? Zum Kauf, zur Miete oder also Kunst-Abo? Dann wenden Sie sich gerne an uns.

Die Redaktion



UNTERWASSER: Dieses Gemälde stammt von Bernd Gschwendtner.

Worum geht es?

CHROMA OMADA feiert 30. Jubiläum

Behinderte und Nichtbehinderte gestalten gemeinsam Kunst

Erfolgreiche Teilnahme an vielen Ausstellungen

Atelier von CHROMA OMADA ist in Langwasser

Viele Künstler konnten schon Bilder verkaufen

Fasching in der TENE

Ein bisschen Spaß muss sein – Auch in Pandemiezeiten!

Wir haben noch alle den Hit von Tony Marshall im Ohr: Ein bisschen Spaß muss sein, dann ist die Welt voll Sonnenschein. In Coronazeiten wirkt diese Zeile als kleiner Lichtblick, denn leicht war es die letzten Monate natürlich nicht. Pandemiebedingt gab es viele Einschränkungen, die den Alltag immer spaßbefreiter werden ließen. Lieb gewonnene Traditionen und Feste im Jahresablauf fanden teilweise gar nicht oder nur in abgespeckter Form statt. Leider fiel auch der Fasching 2021 in die Zeit, in der man sich nicht in großen Gruppen treffen durfte, ohne dass man genügend Abstand hält und ohne dass man seine Mund-Nase-Maske trägt. Die Teilnehmer der TENE Kilianstraße wollten dennoch ein bisschen feiern, getreu dem Motto: „Ein bisschen Spaß muss sein!“

Alles mit Vorsicht!

Unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln gab es am Faschings-Dienstag ein gar wildes Treiben in der TENE. Die FFP-2-Masken der TENE-Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden teilweise bunt und lustig bemalt. Auch die kulinarischen Genüsse kamen nicht zu kurz. Es gab leckere selbst gemachte Bratwurstbrötchen und zusätzlich noch eine kleine Schüssel Chips für jeden. Höhepunkte des Tages waren ein



COOLE Sache: Mit passender Maskerade fällt die FFP2-Maske gar nicht auf..

Mini-Mohrenkopf-Wettessen und ein Bewegungsspiel, bei dem man auf eine immer weiter zusammengefaltete Zeitung steigen musste, was sehr zur Erheiterung aller beitrug. Schließlich wurden auch noch die schönsten Faschings-Lieder aufgelegt und gemeinsam – wenn auch jeder für sich – getanz.

Heike Kilian

STÄRKUNG: Nach strengsten Hygieneregeln wurde der fränkische Klassiker „Drei im Weggle“ verteilt.

Aus dem Elternbeirat Zuversicht mit Brennesselsuppe und Maske



Eva Flohrschütz-Nowak und Sohn Jakob: „Nachdem 2020 die Wohnheimbewohner*innen ihre Familien nicht treffen durften, hieß es 2021 wieder ‚Frohe Ostern.‘“

Gitte Gschwendtner und Sohn Bernd: „Dazu ist sonst oft keine Zeit: Brennesseln sammeln und frische Brennesselsuppe kochen. Bernds neue Frisur ist auch ‚selbstgemacht.‘“

Ingrid Kärtner und Sohn Tom: „Auf geht’s mit dem Drahtesel!“

Beate Költsch und Tochter Ulrike: „Die Corona-Pandemie wirkt sich, zumindest für die Mitarbeiter der Töpferei, durchaus positiv aus. Da das Café in der Gärtnerei zurzeit für externe Besucher geschlossen ist, haben diese die Möglichkeit, ihr Mittagessen dort in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre einzunehmen, was von

allen als sehr entspannend empfunden wird.“

Helga Krahn-Heubeck und Sohn Felix: „Viel Bewegung an der frischen Luft und gesundes Essen: Die Pfunde sind gepurzelt! Und dann im April 3960 Gramm mehr: Thea. Stolzer Onkel und glückliche Oma!“

Petra Meier und Bruder Rainer: „Mein Bruder und wir als Familie waren unheimlich glücklich, uns erstmals wieder am Karfreitag (nachdem wir alle getestet wurden) in unserem Haus zu sehen. Ich habe Rainer zwar zu kurzen Spaziergängen abholen dürfen, aber das reicht meinem Bruder und mir nicht. Mein Bruder vermisst den Körperkontakt zu uns und anderen Menschen. Er gibt sehr gerne die Hand oder umarmt. Das hat er sich abgewöhnen müssen. Es klappt nicht immer. Ab und zu muss

er erinnert werden, und das stimmt ihn traurig.“

Ulrich Pewesin und Sohn Johannes: „Corona?! Mensch, ärgere dich (nicht).“

Werner Renninger und Sohn Christian: „Krankengymnastik mit Maske ist echt sehr mühsam!“

Agnes Schmitt und Tochter Christine: „Unter der Quarantäne hat Christine sehr gelitten. Draußen in der freien Natur können wir wieder richtig aufblühen.“

Hilde Voicu und Sohn Christian: „Die Natur gibt uns Kraft, diese schwierige Zeit durchzustehen. Unser Motto ist: Zuversicht. Unsere Lieblingsbeschäftigung ‚Einkaufen‘ ist in dieser Coronazeit wirklich sehr schwierig, ganz oft unmöglich und kein wirkliches Vergnügen.“

Helga Krahn-Heubeck

Werkstattrat digital unterwegs

Vertreter besuchen online die Werkstätten:Messe 2021

Dieses Jahr war die Werkstätten:Messe anders als bisher. Große Treffen waren nicht möglich. Vorträge fanden digital statt. Die Besucher hörten sich alles am Computer an. Trotzdem konnten alle mitreden und sich über das Internet treffen.

Mittendrin und dabei

Auch der Werkstatt-Rat der noris inklusion war dabei und hatte viel Spaß. Dabei wurde mit Zoom auch eine neue Technik ausprobiert. Am 14. und 15. April trafen sich verschiedene Werkstattträte aus Werk Süd, West, Nord und Gartenbau und auch die Frauenbeauftragten im Arvena Park-Hotel. Dort konnten alle in einem großen Tagungssaal an den Online-

Angeboten teilnehmen und sich im Anschluss gleich gut austauschen. Vor allem in der Pandemie ein besonderer Tag, der wieder gezeigt hat, wie wichtig die Arbeit des Werkstattrats ist. Einige Vorträge wurden von anderen Werkstattträten selbst gehalten und viele stellten interessante Fragen und diskutierten mit.

Treffen wichtig

Wenn große Treffen wie auf der Messe nicht möglich sind, ist das Treffen online und der Austausch besonders wichtig.

Viele Inhalte können die Werkstattträte direkt für die Arbeit in der noris inklusion nutzen. Zum Beispiel lernte der Werkstattrat viel über die Werk-

statratswahl. Die Wahl ist im Herbst auch bei noris inklusion in allen Werken. Dann werden neue Vertretungen gewählt und die Beschäftigten können sich überlegen, ob sie Werkstattrat sein wollen. Im Vortrag wurde den Werkstattträten erklärt, was dafür wichtig ist. Die Werkstattträte haben erste Schritte schon besprochen. Sie haben überlegt, wie die Kandidaten sich vorstellen können und was sie wissen müssen. Es ging auch um die Arbeit des Werkstattrats in der Corona-Pandemie. Dafür braucht es Zugang zu einem Computer. Der Werkstattrat hat dafür vor kurzem PC-Schulungen gemacht und trainiert Emails zu schreiben. Der Werkstattrat besuchte auch den Online-Stand der

noris inklusion und schaute sich dort das Vorstellungs-Video an. Viele Werkstattträte meldeten zurück, dass Ihnen besonders gefallen hatte, endlich wieder die anderen Werkstattträte gesehen und miteinander über Aktuelles gesprochen zu haben.

Maren Wewerka
Vertrauensfrau
Werkstattrat



LUFTSCHNAPPEN: Zwischen den Vorträgen gab es kurze Pausen.

„Gestalten statt nur Verwalten“

Vorstellung: Thomas Eichenmüller

Mein Name ist Thomas Eichenmüller und ich darf mich als neuer Verwaltungsleiter bei Ihnen vorstellen. Bevor ich zu noris inklusion gekommen bin, habe ich in unterschiedlichsten Branchen in den Bereichen Verwaltung, Personal und Organisationsentwicklung gearbeitet. Meine langjährige Berufserfahrung hat mir gezeigt, dass motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein entscheidender Erfolgsfaktor für Unternehmen und Verwaltung gleichermaßen sind. Ich setze mich daher für eine Arbeitsum-

gebung ein, bei der die Menschen im Mittelpunkt stehen. Gemäß dem Motto „Gestalten statt nur verwalten“ bin ich davon überzeugt, dass wir gemeinsam die zukünftigen Herausforderungen an eine effektive Verwaltung erfolgreich meistern werden.

Privat steht für mich die Familie im Vordergrund. Unsere beiden Kinder sind 3 Jahre alt und ich genieße jeden Tag aufs Neue. Meine „glühende“ Leidenschaft am Grill lebe ich mehrfach wöchentlich aus. Sehr zur Freude unserer Freunde, Verwandten und Bekannten. Sollte dann noch Zeit

bleiben bin ich begeisterter Modelleisenbahner und konnte zumindest zu Hause einen „Lockdown“ vermeiden.

Der Start bei noris inklusion ist mir sehr leicht gefallen, denn ich bin derart kollegial und herzlich aufgenommen worden, dass ich heute nur danke sagen kann! Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinem tollen Team einen wichtigen Beitrag für Noris Inklusion leisten zu dürfen und bin gerne Ihr Ansprechpartner für alle Themen, die für Sie in den Bereichen Verwaltung, Personal und Buchhaltung wichtig sind.



Beschäftigte von noris inklusion stellen sich vor

Ich und mein Arbeitsplatz

Name: Frank Schreiner

Alter: 42

Hobbies: Theater spielen, auf Reisen gehen, Inselbilder und Andenken an Urlaubsorte sammeln, tanzen, DVD sammeln, Musik hören.

1. Seit wann arbeitest du bei noris inklusion?

Seit über 25 Jahren, also so 1996.

2. In welchen Betriebsteilen hast du bisher gearbeitet?

Ich war fast nur in der Süd. Da habe ich aber schon bei vielen Gruppenleitern gearbeitet. Zuerst



GUT GELAUNT: Frank Schreiner ist eine Frohnatur.

bei Herrn Wilbert, dann Herr Arnold, Herr Raab, Mathilde Bauer und jetzt bei Nicolas Schulz. In den Gruppen habe ich viele Sachen für viele Firmen gemacht. Zum Beispiel für Siemens oder auch Bosch. Ich habe Waschmaschinen zerlegt und heute montiere ich Schalter für die Firma Sontheimer.

3. Was gefällt dir gut/nicht gut an deiner Arbeit?

☺ sie ist sehr abwechslungsreich, ich kann viele verschiedene Dinge machen, von jedem etwas, mal ist es etwas zum Stecken, mal etwas zum Kleben, und dass es aktuell schön ruhig ist auf der Arbeit, ich mag das Rotationsmodell.

☹ Streitereien

4. Was magst du/magst du nicht?

☺ Schöne Gemälde und das Malen von Mandalas, Duschen und Baden zur Entspannung, gutes Essen wie Pizza, Schnitzel, Gemüse und Bratwurst, denn mein Papa kocht so gerne, nette Freunde und Kollegen, die ich gefunden habe, meine Theatergruppe DREAMTEAM

☹ Fledermäuse, Harry Potter und Fantasygeschichten

5. Deine Wünsche für die Zukunft?

Ich wünsche mir für meine Zukunft, dass ich wieder mehr Theater spielen kann.



FLEISSIG: Frank Schreiner arbeitet seit 25 Jahren im Werk Süd.

In den letzten Monaten haben wir zu Hause viel gekocht. Dabei ist sicher die eine oder andere Leibspeise auf den Mittagstisch gekommen. Deshalb lautet das Thema dieses Mal:

Lieblingessen!

1. Bekanntes Nudelgericht mit Hackfleischsauce
2. Hier im Süden heißt das auch Fleischpflanzerl
3. Isst man Mittags in der Stadt und besteht aus Fleisch und Brot
4. Wird in Fett gebacken und mit Apfelmus gegessen
5. Deftiges Gericht in einem Topf mit leckerem Fleisch
6. Wird gerne mit Zimt und Zucker gegessen und mit Milch gemacht
7. Italienisches Gericht in einer Auflaufform mit Nudelplatten
8. Fleischgericht, dass gerne mit „Wiener ...“ anfängt
9. Gehört auf jeden guten Grill

Lösungswort



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

Das richtige Lösungswort der Ausgabe 57 lautete: Lichterglanz.

Teilnehmen & Gewinnen

Mit unserem Kreuzworträtsel können Sie ein paar tolle Preise gewinnen. Um an der Verlosung teilzunehmen schicken Sie das Lösungswort bitte bis spätestens 15. August per Mail an c.schmidt@noris-inklusion.de oder flüstern es ihr im Sekretariat in der Bertolt-Brecht-Str. 6 zu. Viel Glück!

Film-Tipp: City of McFarland

Nachdem Football-Trainer Jim White (Kevin Costner) einem aufmüpfigen Spieler einen Schuh an den Kopf geworfen hat, findet er nur noch in dem entlegenen kalifornischen Städtchen McFarland einen neuen Job. Der Ort gilt als eine der ärmsten Städte Amerikas. Die überwiegend mexikanisch stämmigen Jugendlichen helfen vor und nach der Schule bei der Gemüseernte, damit die Familien über die Runden kommen. Aufgrund eines erneuten Vorfalls wird White zum Trainer der Leichtathletik-Mannschaft degradiert. Nach den ersten lustlosen Runden rund um den Sportplatz erkennt White das Talent seiner Jungs. Ohne Autos, ohne geeignete Laufschuhe rennen sie jeden Tag nach der Arbeit auf dem Feld die kilometerlange Strecke in die Schule.

Rezept: Hähnchenfilet zu Frühlingsnudeln mit Zuckerschoten

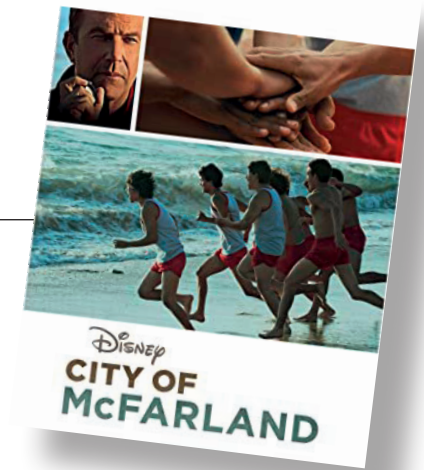
Zutaten (für 2 Portionen):

100 g Zuckerschoten
100 g tiefgefrorene Erbsen
250 g breite Bandnudeln
1-2 Becher Creme Legere
Etwas Zitronenabrieb
250 ml Milch
Hähnchenfilets (à ca. 200 g)
100 g Paniermehl
Eier
2 EL Butterschmalz

Die langen Läufe haben die Ausdauer gestärkt, die harte Arbeit auf dem Feld die Jungs leidensfähig gemacht. Ideale Voraussetzungen für den Crosslauf! White stellt ein Crosslauf-Team zusammen. Nicht ohne Widerstand aus der Elternschaft und dem Kollegium gilt Crosslauf doch als Sport der Eliteschulen nach anfänglichen Querelen raufen sich Team und Trainer zusammen und nehmen schnell an ersten Wettkämpfen teil. Die Erfolge lassen nicht lange auf sich warten.

Was die neuseeländische Regisseurin Niki Caro (Mulan) hier als mitunter nachdenkliches Feel Good-Movie inszeniert, zaubert dem Zuschauer ein Lächeln auf die Lippen: Jungs aus bildungsfernen Schichten finden durch Sport den Weg in ein besseres Leben

Zuckerschoten waschen und abtropfen lassen. Erbsen und Zuckerschoten in kochendem Salzwasser ca. 2 Minuten garen, abgießen, kalt abschrecken und abtropfen lassen. Nudeln in kochendem Salzwasser nach Packungsanweisung zubereiten. Fleisch waschen, trocken tupfen und flachklopfen. Filets mit Salz und Pfeffer würzen. Fleisch nacheinander in Mehl, Eier und Paniermehl wenden und dabei andrücken. Butterschmalz in einer großen Pfanne erhitzen. Fleisch darin unter Wen-



und ein privilegierter weißer Lehrer lernt familiäreren Zusammenhalt. Und am Ende sagt Whites Frau ganz passend: Ich habe mich noch nirgendwo so zu Hause gefühlt wie in McFarland. Spannend daran: Die Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit. In den 90er Jahren gewinnt das Team der McFarland Highschool mehrmals hintereinander die kalifornischen Crosslauf-Meisterschaften. Einer der besten Sportfilme der letzten 30 Jahre. Im Handel, auf DVD und als Stream erhältlich.



den ca. 6 Minuten goldbraun braten. Inzwischen Creme Legere und Zitronenabrieb in einer Pfanne erhitzen. Das Gemüse in die Soße geben und ca. 1 Minute erhitzen. Nudeln auf Tellern anrichten. Sauce darüber geben. Fleisch kurz auf Küchenpapier abtropfen lassen und auf den Nudeln anrichten.
Guten Appetit!

Ansprechpartner in der noris inklusion



Geschäftsführung

Christian Schadinger
Tel. 0911/47 576 1101
c.schadinger@noris-inklusion.de

Sekretariat/Öffentlichkeitsarbeit

Christa Schmidt
Tel. 0911/47 576 1101
c.schmidt@noris-inklusion.de

Pädagogische Leitung

Gisela Ascherl
Tel. 0911/47 576 1610
g.ascherl@noris-inklusion.de

Technische Leitung

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/47 576 1510
r.stiegler@noris-inklusion.de

Verwaltungseitung

Thomas Eichenmüller
Tel. 0911/47 576 1310
t.eichenmueller@noris-inklusion.de

Betriebsratsvorsitzende

Simone Volk
Tel. 0911 47576-1710
s.volk@noris-inklusion.de

Werkstatträte

wsr-info@noris-inklusion.de

Vorsitzende des Elternbeirats

Helga Krahn-Heubeck
Tel. 0911/6 32 93 42
Krahn-Heubeck@t-online.de



Betriebsleitung Werk Süd

Uwe Kopfstadt
Tel. 0911/475762210
u.kopfstaedt@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Süd

Martina Stierand (Teamleitung Süd)
Tel. 0911/47 576 3010
m.stierand@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk Nord

Birgit Schmid-Gruber
Tel. 0911/47 576 2310
b.schmid-gruber@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk Nord

Theo Reich
Tel. 0911/47 576 2320
t.reich@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Gartenbau / Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Michael Volland
Tel. 0911/47 576 2500
m.volland@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Töpferei in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Heidrun Streng
Tel. 0911/47 576 2610
h.streng@noris-inklusion.de

Sozialdienst Gartenbau/ Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Ulla Lauer
Tel. 0911/47 576 2520
u.lauer@noris-inklusion.de

Betriebsleitung Werk West / Druckerei

Reinhold Stiegler
Tel. 0911/47 576 1510
r.stiegler@noris-inklusion.de

Sozialdienst Werk West / Druckerei

Maren Wewerka
Tel. 0911/47 576 2420
m.wewerka@noris-inklusion.de

Ansprechpartner Außenarbeitsplätze

David Weger
Tel. 0911/47 576 2711
d.weger@noris-inklusion.de

Kompetenzzentrum Buch

Betriebsleitung
Birgit Schmidt-Gruber



Ansprechpartner

Berufsbildungsbereich (BBB)
Martina Stierand
Tel. 0911/47 576 3010
m.stierand@noris-inklusion.de

Kitas Kükenkoje und Hasenhäusla

Heike Lieb
Tel. 0911/47 576 3410
h.lieb@noris-inklusion.de



Wohnheim Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/47 576 4110
s.lippert@noris-inklusion.de

Wohnheim Kilianstraße

Andreas Staudacher
Tel. 0911/47 576 4210
a.staudacher@noris-inklusion.de

Wohnheim SUSA

Tel. 0911/47 576 4351
wohnheim-susa@noris-inklusion.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Gisela Ascherl
Tel. 0911/47 576 1610
g.ascherl@noris-inklusion.de



Offene Behinderten Arbeit (OBA)

Brigitte Augustin
Tel. 0911/47 576 1630
b.augustin@noris-inklusion.de

Tagesbetreuung für Senioren Montessoristraße

Stefan Lippert
Tel. 0911/475764110
s.lippert@noris-inklusion.de

Tagesbetreuung für Senioren Kilianstraße

Heike Kilian
Tel. 0911/475765210
h.kilian@noris-inklusion.de

Ganzjähriger Verkauf am **Marktplatz Marienberg**
in der **Natur-Erlebnis-Gärtnerei**, Braillestraße 27
Öffnungszeiten: Di bis Fr 10 - 18 Uhr, Sa 9 - 16 Uhr



TANTE NORIS, die inklusive Café-Kette

Am Markt, Hauptmarkt 18

Öffnungszeiten: Di - Fr 12.30 - 17.30 Uhr, Sa 10.30 - 15.30 Uhr

Am Park, Gewächshaus Marktplatz Marienberg

Braillestraße 27

Öffnungszeiten: Di - Fr 12.30 - 17.30 Uhr, Sa 10.30 - 15.30 Uhr

Am See, Im Sebastianspital

Veilhofstraße 38, Am Johann-Soergel-Weg

Öffnungszeiten: So, Di + Mi 11 - 19 Uhr, Do - Sa 11 - 20 Uhr

Im Wald, Im Walderlebniszentrum Tennenlohe,

Weinstraße 100, Erlangen

Öffnungszeiten (März bis Oktober) Sa + So 13.30 - 17.30 Uhr



Coronabedingte Änderungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.noris-inklusion.de

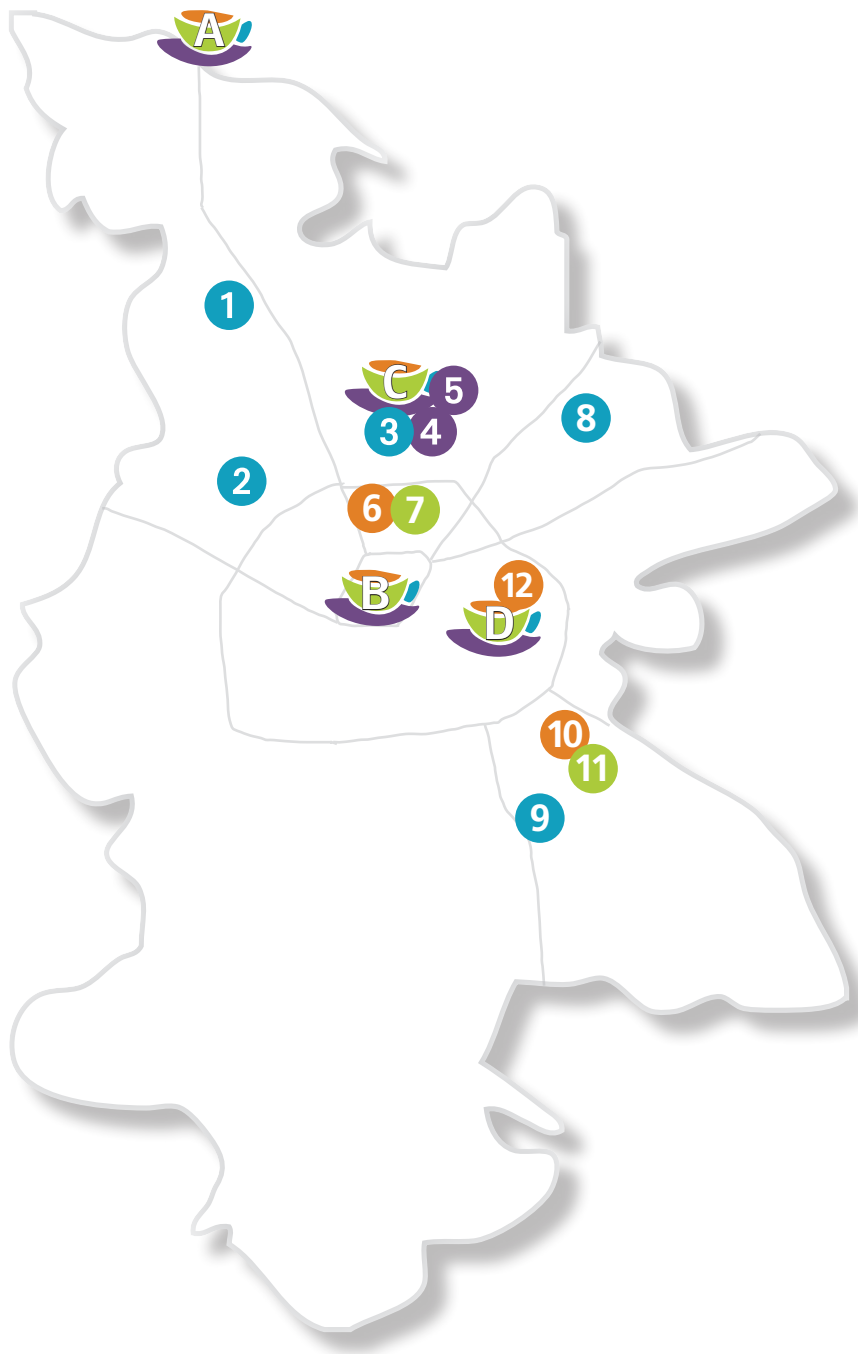
Die neuste Produktion des
Theater Dreamteam darf
endlich gezeigt werden!

THEATER DREAMTEAM
DIE NUDELPEST
EINE PANDEMISCHE KOMÖDIE

16./17./18./19./20. JUNI 2021
IM HUBERTUSSAAL UM 19:30 UHR
DIANA STR. 28. NÜRNBERG
KARTENVORBERSTELLUNG
karten@gostner.de

Logos at the bottom: Tiergartenrestaurant Waldschänke, Förderverein Theater Dreamteam e.V., noris inklusion lebensraum nürnberg, NÜRNBERG bildungszentrum, GOSTNER Hoftheater.

Standorte



- 1 Kompetenzzentrum Buch**
Bucher Hauptstraße 102
90427 Nürnberg
 - 2 Werk West**
Dorfäckerstraße 37
90427 Nürnberg
 - 3 Natur-Erlebnis-Gärtnerei**
· Gartenbaubetrieb
· Töpferei
· **Marktplatz Marienberg**
Braillestraße 27
90425 Nürnberg
 - 4 noris Kükenkoje**
Braillestraße 25
90425 Nürnberg
 - 5 noris Hasenhäusla**
Großreuther Str.115c
90425 Nürnberg
 - 6 Wohnheim Kilianstraße**
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg
 - 7 TENE Kilianstraße**
Kilianstraße 183
90425 Nürnberg
 - 8 Werk Nord**
Sieboldstraße 17
90411 Nürnberg
 - 9 Werk Süd**
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg
 - 10 Wohnheim Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
 - 11 TENE Montessoristraße**
Montessoristraße 50
90471 Nürnberg
 - 12 SUSA im Pflegezentrum
Sebastianspital am Wöhrder See,**
Veilhofstraße 38,
90489 Nürnberg
- Geschäftsleitung**
im Werk Süd
Bertolt-Brecht-Straße 6
90471 Nürnberg



- A TANTE NORIS im Wald**
Tennenlohe, Weinstraße 100
91058 Erlangen
- B TANTE NORIS am Markt**
Am Nürnberger Hauptmarkt
– direkt beim Schönen Brunnen
Hauptmarkt 18

- C TANTE NORIS im Park**
Marktplatz Marienberg
In der Natur-Erlebnis-Gärtnerei
Braillestraße 27
- D TANTE NORIS am See**
Im Sebastianspital
Am Johann-Soergel-Weg
Veilhofstraße 38

TANTE NORIS

CAFÉ
+ MEHR

DIE INKLUSIVEN CAFÉS IN NÜRNBERG



TANTE NORIS FREUT SICH
AUF EIN WIEDERSEHEN
IN DIESEM JAHR



AM MARKT

Hauptmarkt,
im Herzen der Stadt

Di – Fr 12.30 – 17.30 Uhr
Sa 10.30 – 15.30 Uhr



AM SEE

Sebastianspital,
am Wöhrder See

Di, Mi + So 11 – 19 Uhr
Do, Fr + Sa 11 – 20 Uhr



IM PARK

Braillestraße 27,
am Marienbergpark

Di – Fr 12.30 – 17.30 Uhr
Sa 10.30 – 15.30 Uhr

WWW.NORIS-GASTRO.DE